

Bericht der Landeskirchlichen Arbeitsgruppe Ehrenamt

Entwurf - Stand: 06.11.13

Ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende verantworten Kirche ... gemeinsam, geordnet und gleichwertig.

Ausgehend von diesem Leitsatz, wie er sich aus dem biblischen Zeugnis und den Grundtexten, insbesondere der Grundordnung unserer Landeskirche ableitet, hat die von der Kirchenleitung eingesetzte Arbeitsgruppe Ehrenamt (nachfolgend LAG Ehrenamt) im vergangenen Zwölfmonatszeitraum die Ehrenamtslandschaft in der EKBO erkundet. Sie hält nachfolgend thesenartig ihre Wahrnehmungen fest:

1. Die Landeskirche setzt – wie andere auch – aus strukturellen Gründen zunehmend auf das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder. Entsprechende Texte, die dies befördern wollen, sind seit vielen Jahren – wenn auch sprachlich sehr milieugebunden und zu wenig praxistauglich - formuliert¹. Diese Texte verstehen aber ungeachtet ihrer verbalen Zielrichtung die Kirche unverändert vom „Hauptamt“ her. Sie bedürfen daher einer grundlegenden Überarbeitung und Neuausrichtung, die die gemeinsame und untrennbare Verantwortung inhaltlich und strukturell durchbuchstabiert. Dadurch soll auch mehr Klarheit, insbesondere für ihre örtliche und regionale Anwendung und Umsetzbarkeit, erreicht werden.
2. Gleichzeitig nimmt die LAG Ehrenamt wahr, dass insgesamt die Praxis in der Landeskirche nicht einmal den bisher gebremst formulierten Ansprüchen entspricht. So stehen dem Anspruch der geschwisterlichen „Zeugnis- und Dienstgemeinschaft“ von beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden eine Vielzahl an Unklarheiten gegenüber, z. B. zu
 - *institutionellen Rahmenbedingungen* (was meint z. B. Pfarramtliche Geschäftsführung im Gegenüber / Miteinander zum Leitungsauftrag des mehrheitlich ehrenamtlichen besetzten Gemeindegemeinderats; s. Art. 16 und 22 GO)
 - *Entscheidungsstrukturen* (wenn z. B. die Kirche als Organisation nach wie vor vom sogenannten Hauptamt her strukturiert und praktiziert wird - bis hin zu den Geschäftszeiten in den Behörden, wie z. B. KVÄ, Konsistorium, Gemeindebüros),
 - *funktionalen Rollen* (z. B. zu Inhalten einer benannten, aber nicht gefüllten „Schlüsselrolle“ des Pfarramtes und dem Verhältnis von Aufgabe und Verantwortung),
 - *kulturellen Haltungen* (z. B. zum Amtsverständnis)
 - ...Diese Aufzählung bildet nur einen kleinen Teil ab. Die LAG Ehrenamt nimmt eine Vielzahl an teils auch eskalierenden und beschädigenden Störungen wahr, die in solchen Unklarheiten gründen.
3. Die Landeskirche ist in ihren Strukturen in der Vielfalt ihrer Lebensräume nicht darauf vorbereitet, dass anstelle der praktizierten Aufgabenverteilung eine vermehrte Übernahme von Verantwortung durch ehrenamtlich Mitarbeitende ihre Zukunft bestimmen wird. Zwar wird im Zusammenhang mit dem Stichwort

¹Quellen in Auswahl:

- Leitlinien für den Dienst, die Begleitung und die Fortbildung von Ehrenamtlichen in der EKBO, 2007 (beschlossen von der Kirchenleitung)
- Dezierte Aussagen in der Grundordnung bis hin zum Auslagenerstattungsanspruch in Art. 29 Abs. 3 Satz 2 GO
- Beschluss der Landessynode von 2004 zu Ehrenamtsbeauftragten in den Kirchenkreisen
- Salz der Erde, 2007: besonders S. 89 und S. 100

„Perspektivwechsel - von den Aufgaben zu den Gaben“ die Bereitschaft dazu verbal benannt, allerdings fehlt es – abgesehen von einigen örtlichen und regionalen Ansätzen - an einer handlungsorientierten Gesamtstrategie zur Umsetzung dieses Ziels, einschließlich der Errichtung der dafür notwendigen rechtlichen Gegebenheiten und Unterstützungssysteme.

4. Folglich werden auch Medien der EKBO sowohl für die externe wie die interne Kommunikation den Anforderungen des Themas Ehrenamt bislang nicht oder nur unzureichend gerecht.²

Das freiwillige, ehrenamtliche Engagement ist in der Landeskirche und durch die Landeskirche nachhaltig zu fördern. Notwendige Voraussetzung ist ein tiefgreifender Umbau kirchlicher Arbeits- und Organisationsstrukturen³.

Ausgehend von dieser allgemeinen Zielsetzung formuliert die LAG Ehrenamt nachfolgend Handlungsziele und -schritte.

Das Thema „Ehrenamt“ ist als kirchliches Handlungsfeld konkret so zu „aktivieren“⁴, dass zuständige Leitungsgremien strategisch orientiert, systematisch begründete und ehrenamtsfördernde Rahmenbedingungen schaffen.

Dazu gehören z. B.

- die Erarbeitung und Anwendung von verbindlichen Standards und Leitlinien zur Umsetzung eines differenzierenden Konzepts⁵ „Ehrenamt in der EKBO“,
- die intensive Behandlung der Fragestellung der Gestaltung von Kirche durch alle ihre Glieder und die damit verbundene Frage des Verhältnisses von beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden in allen Ausbildungsgängen kirchlicher Berufe,
- die Aufnahme der ehrenamtlich Mitarbeitenden im Fortbildungsgesetz der EKBO mit der Zielsetzung der Gleichstellung von beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden,
- die gesetzlich geregelte Pflicht zur Bereitstellung wirtschaftlicher Ressourcen für die qualifizierte Ehrenamtsförderung, einschließlich einer gesetzlichen Regelung zur Pflicht zum Auslagenersatz und der Pflicht zur Anwendung der Reisekostenverordnung für Ehrenamtliche,
- die bewusste Einübung in eine professionelle Dienstgemeinschaft⁶ zwischen beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden, durch ausgewogene Beteiligung (über

² So bietet beispielsweise die Website der Landeskirche in einem Unterpunkt „Ehrenamtliches Engagement“ des Hauptmenüs „Handeln“ lediglich wenige allgemeine Sätze, daneben die „Leitlinien“-Broschüre aus dem Jahr 2007 zum Herunterladen und einen unkommentierten Link zum Amt für kirchliche Dienste (AKD). Im Übrigen heißt es: „Auskunft gibt Ihnen Ihr Pfarramt“. Es fehlen jedoch online abrufbare praktische Informationen (also etwa von A wie Aufwandsentschädigung bis Z wie Zuständigkeiten) wie auch Links zu übergemeindlichen Kontaktpersonen, z. B. eine Übersicht mit Erreichbarkeit der Ehrenamtsbeauftragten in den Kirchenkreisen oder zu Ehrenamtsbörsen. Des Weiteren werden keine Beispiele guter Praxis präsentiert, nicht einmal die von der Kirchenleitung verliehene Paul-Gerhardt-Medaille für besonderes ehrenamtliches Engagement oder Porträts der Preisträger/innen und deren Arbeit. – Was sich als Aufgabe hinsichtlich Online- / sozialer Medien hier nur andeuten lässt, gilt entsprechend für gedruckte Materialien wie auch für Maßnahmen zur Gewinnung und Würdigung ehrenamtlich Mitarbeitender.

³ Vgl. epd-dokumentation 21/2013 „Theologie des Ehrenamts“

⁴ In diesen Zusammenhang verweist die LAG Ehrenamt auf ihre Stellungnahme zu den Orientierungspunkten „Welche Kirche morgen“ vom 30. Juni 2013, insbesondere auf die Anregungen unter „3. Neues Handlungsfeld Ehrenamt“.

⁵ Neben typologischen Unterschieden (Altes / Neues Ehrenamt) differenziert z. B. E. Hauschildt drei „Ausprägungen“ von Ehrenamt: A) alltagsnah spontan (z. B. Gemeindebrief verteilen) – B) mittleres Ehrenamt [zwischen A und C] - C) quasiprofessionell hochspezialisiert (z. B. Telefonseelsorge). Quelle: Pastoraltheologie 99 / 2010, 116ff.

⁶ Unsere Verwendung des Begriffes „Dienstgemeinschaft“ zielt nicht (missverständlich) auf eine weitere Stabilisierung einer (pfarr)herrschaftlichen Organisationskultur sondern auf die auf Augenhöhe kooperierenden verschiedensten beruflich und

die Synodenzusammensetzung hinaus) Ehrenamtlicher an Entscheidungen, ausgewogene Anerkennungskultur (nicht „Hauptamt lobt Ehrenamt“, sondern Augenhöhe auf Gegenseitigkeit)⁷,

- die fachaufsichtliche Begleitung der Handlungsschritte durch ein rechenschaftspflichtiges, aber weisungsunabhängiges Gremium auf landeskirchlicher Ebene,
- die Einrichtung einer beruflich besetzten Schiedsstelle (Ombudsstelle). Dies ist auch im Sinne eines Beschwerdemanagements zu empfehlen, da sich aus den Erfahrungen der Ombudsstelle weitere Problemlagen erkennen lassen können. Die Ombudsstelle sollte der Kirchenleitung oder der Synode rechenschaftspflichtig sein und das Recht erhalten, Nachforschungen anzustellen,
- *aber auch*: ein Kompetenznachweis als Voraussetzung zur Ausübung bestimmter (komplexer) Funktionen – mit der Möglichkeit zur entsprechenden Qualifizierung,
- neben „amtlichen“ Leitlinien zielgruppendifferenziert aufbereitete Publikationen: Dabei kann auf Veröffentlichungen und Erfahrungen in anderen Landeskirchen aufgesetzt und sollte mit der Ehrenamtsarbeit in Diakonischen Werk und seinen Mitgliedseinrichtungen vernetzt werden. Inhaltlich könnte daraus auch ein künftiger Schwerpunkt Ehrenamt des Internet-Informationsangebotes schöpfen. Dieses Wünschenswerte könnte neben EKBO-Spezifika, Autorenbeiträgen und aufmerksamer redaktioneller Begleitung zum Thema – auch eine Portalfunktion (Verlinkung mit geeigneten externen Seiten) übernehmen.
- ...

Die LAG Ehrenamt schließt auch diese Aufzählung in dem Bewusstsein ihrer Unvollständigkeit. Sie will aber damit eine Anregung zur Weiterarbeit im Sinn einer strategischen Steuerung und Begleitung des Themas durch die Kirchenleitung geben. Mit diesen Handlungsschritten muss ein Prozess angestoßen werden, an dessen Ende ein neues Verständnis von ehrenamtlich und beruflich Tätigen in der EKBO stehen soll. Wichtig ist, diesen Prozess kontinuierlich zu begleiten. Auch hierfür wäre eine Ombudsstelle mit regelmäßigen Berichten hilfreich.

Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass sich darüber hinaus in den unterschiedlichsten außerkirchlichen Bereichen (mögliche) Kooperationspartner in Sachen Ehrenamt finden. Mit wachem Blick „über den eigenen Tellerrand hinaus“ gilt es, Interessen und Erfahrungen wahrzunehmen und für die eigene kirchliche Arbeit, gesellschaftliche Anschlussfähigkeit wie auch ggf. notwendige Profilierung fruchtbar zu machen.

Nach Überzeugung der LAG Ehrenamt ist es für die Zukunft der EKBO entscheidend, dass die Entwicklung des Ehrenamts mit Nachdruck vorangetrieben wird. Daraus muss Motivation erwachsen für engagierte Menschen der Generation „Neues Ehrenamt“, und das muss sich bei den nächsten GKR-Wahlen in drei Jahren bereits abzeichnen.

ehrenamtlich Mitarbeitenden im gemeinsamen Dienst für die zeitgemäße Kommunikation des Evangeliums – wie nachfolgend ausgeführt.

⁷E.Hauschildt: „Die Zukunft der Kirche liegt bei den Ehrenamtlichen – und dazu gehört (ich drehe bewusst den alten Satz um, dass Ehrenamtliche dazu da sind, den Pfarrer zu unterstützen, um:) dass Professionelle und die Gesamtkirche dazu da sind, ihre Verantwortung wahrzunehmen und ernstzunehmen, die Ehrenamtlichen zu unterstützen“. Quelle: epd-dokumentation 21/2013, S. 14.